

Wahrscheinlich wird Ihnen das, was Sie jetzt lesen werden, nicht gefallen. Vielleicht werden Sie sogar wütend. Aber was, wenn ich sage, dass Herr Putin einer der konsequentesten Verfechter der Demokratie in der heutigen Welt ist? Wahr oder falsch? Sehen wir uns die Fakten an.

Diese paradoxe Schlussfolgerung wurde erst offensichtlich, als die Welt vor der Herausforderung stand, gegen einen unsichtbaren Feind kämpfen zu müssen, einen biologischen Virus, der die Unvollkommenheiten unserer Welt aufdeckte und gleichzeitig verschärfte – von der Fehlfunktion der globalen Regierungssysteme bis zu den chronischen Missverhältnissen in der wirtschaftlichen Entwicklung, der Verbreitung der Informationsanarchie, den latenten sozialen Ungleichheiten und den rassischen, ethnischen und religiösen Spannungen. Gesellschaften auf der ganzen Welt haben zu ihrer Überraschung erkannt, dass die Systeme der schwachen Bindungen und Signale, der verteilten Kontrolle, der lokalen Selbstverwaltung, der Delegation von Souveränität an die supranationale Ebene und des totalen Pluralismus in einem „irdischen Paradies“ gut funktionieren, aber bei der ersten existentiellen Bedrohung wie eine Fata Morgana, eine atmosphärische optische Illusion, die aus mehrfach verschobenen Bildern realer Objekte besteht, dahinschmelzen. Wer in der Zeit des Wohlbefindens glaubt, sich für immer von der Not befreit zu haben, der irrt.

Im Gegensatz zu all dem oben Gesagten hat sich Putins Russland als erstaunlich organisiert und widerstandsfähig erwiesen. Außerdem konnte es diesmal ohne die Horden mongolischer Reiter oder „General Frost“ oder Stalin und seinen Gulag auskommen. Dank seiner Krisenbereitschaft hat der Kreml beeindruckende Leistungsindikatoren erreicht, darunter auch umfangreiche humanitäre Hilfe für andere betroffene Länder – von Italien bis zu den Vereinigten Staaten. Die Frage ist, wer hat Russland geholfen?

Vielleicht waren wir es, die Russland an den permanenten Krisenzustand gewöhnt und die russische Demokratie ausgebildet haben, so dass es präventiv Immunität gegen die Bedrohungen aufgebaut hat, denen wir erst kürzlich ausgesetzt waren, wie Lügen und politische Manipulation, Bedrohungen der Sicherheit, wirtschaftliche Unordnung und unkontrollierbare Katastrophen. Diese „Vier Reiter“ geben ein umfassendes Bild von der Bandbreite der Herausforderungen, mit denen das russische Regierungssystem und Wladimir Putin persönlich seit vielen Jahren zu kämpfen haben. Unter diesen Umständen hat der Kreml beharrlich am Primat der demokratischen Gesellschaftsordnung festgehalten und der Versuchung widerstanden, in den Totalitarismus im Stil des 20. Jahrhunderts. In all diesen Jahren haben wir das Moskauer Regime für zu brutal und autoritär gehalten; jetzt ist klar, dass wir in völlig unterschiedlichen Realitäten gelebt haben, und wir können einen glaubwürdigen Vergleich nur zwischen Konzepten anstellen, die zum gleichen Spektrum gehören.

Seit vielen Jahren verfolgen die Russen in Politik und Massenmedien eine intensive Verteidigungsstrategie. Westliche Medien, Soft-Power-Mechanismen, politische Entscheidungsträger und Beamte betrachten Russland als ein wirksames Instrument, um Bewertungspunkte zu sammeln und ihre Einnahmen zu steigern. Ob gewollt oder ungewollt, Russland hat – aus alter Tradition – die „Feindesrolle“ gespielt. In einer Ära der gefälschten Nachrichten ist sie selbst für die stursten Köpfe offensichtlich geworden. Es wäre naiv zu

glauben, dass Moskau das nicht sieht und keine Gegenmaßnahmen ergreift. Daraus ergeben sich die Gründe für die Entwicklung des Kremls zu einem souveränen Informationsraum, seine verstärkte Aufmerksamkeit für soziale Netzwerke, die Gegenpropaganda in den staatlichen Medien, die enge Kontrolle über die Prozesse im Zusammenhang mit den oppositionellen Entitäten und deren Finanzierung aus dem Ausland, die Konzentration auf die Unzulässigkeit der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten und das bisweilen exzessive Eintreten für zunehmend überholte Normen des Völkerrechts. Bemerkenswert ist, dass die Vereinigten Staaten angesichts ähnlicher neuer Bedrohungen im Informationsbereich jetzt mit noch extremeren Ideen aufwarten, wie etwa Donald Trumps jüngste Schritte, gegen Social-Media-Unternehmen vorzugehen, die seine Politik nicht unterstützen.

Was die Sicherheit betrifft, ist die Situation ganz ähnlich.

Die Politik der USA und der NATO, die auf die strategische Einkreisung Russlands, die Destabilisierung des geopolitischen Umfelds Russlands (der Republiken der ehemaligen Sowjetunion) und die stillschweigende oder anderweitige Unterstützung aller antirussischen Kräfte abzielt, hat Putin dazu veranlasst, angemessene politische Reaktionen zu entwickeln, darunter auch Schritte zur Stärkung der Armee und der Sicherheitskräfte, die sich sowohl bei der Bekämpfung des internationalen Terrorismus als auch bei der Einführung einer „intelligenten“ Kontrolle spontaner Proteste innerhalb des Landes als wirksam erwiesen haben. Was auch immer es wert ist, Russland hat so etwas wie die gelben Westen, die in Frankreich randalieren, oder die jüngsten Proteste in vielen Teilen der Vereinigten Staaten nicht erlebt.

Die durch das Coronavirus verursachten wirtschaftlichen Härten haben allen Nationen der Welt und der Weltwirtschaft insgesamt schweren Schaden zugefügt. Interessanterweise erwies sich Russland dank unserer unermüdlichen Bemühungen im Vergleich zu vielen anderen Ländern als viel besser auf die Unterbrechung der Wirtschaftsbeziehungen vorbereitet. Der Grund dafür ist, dass Russland einen Teil der Probleme, mit denen wir heute infolge der lähmenden internationalen Wirtschaftssanktionen, die seit 2014 gegen das Land verhängt wurden, bereits überwunden hat. Damals setzte Wladimir Putin die langfristige Priorität, Russlands wirtschaftliche Unabhängigkeit – soweit dies vernünftigerweise praktikabel war – von importierten Lebensmitteln, Ressourcen und Komponenten zu erhöhen. Die Regierung verstärkte die Wirtschaftsregulierung und leitete eine stärker sozial orientierte Politik ein, um die dringendsten Probleme im Zusammenhang mit den Sanktionen anzugehen, mit denen die einfachen Bürger konfrontiert sind.

In Angst und Gefahr glauben wir eher an Wunder – aber es scheint überhaupt kein Wunder zu sein.

Der Untergang der Sowjetunion, seine Folgen und die Art und Weise, wie sich die westlichen Länder gegenüber Russland verhielten, lehrten das Putin-Regime, in einem Zustand der Katastrophe zu existieren und die Instrumente zu finden, um das Chaos – den Treibstoff unserer Tage – zu bewältigen und gleichzeitig generell die demokratischen Prinzipien des gesellschaftlichen Lebens zu bewahren. Kein westliches Land hat in den letzten 30 Jahren eine solche Erfahrung gemacht. Darüber hinaus war es zweifellos der zunehmende Druck auf

Russland, der Putin auf die Idee brachte, eine Verfassungsreform einzuleiten, die er kurz vor der akuten Phase der Coronavirus-Pandemie ankündigte und die beginnen wird, sobald sich die Lage beruhigt hat. Tatsächlich hat Präsident Putin jetzt angekündigt, dass der 1. Juli ein „tadelloses Datum“ für eine landesweite Abstimmung über Verfassungsänderungen sein wird, und damit trotz aller Schwierigkeiten des gegenwärtigen Augenblicks einen mutigen Start des Transformationsprozesses eingeleitet.

Wir müssen zugeben, dass Russland, wenn Verfassungsänderungen richtig vorbereitet werden (und daran besteht kein Zweifel), als erstes Land der Welt sein politisches System an die neuen Umstände anpassen wird, die einerseits eine Mobilisierung und andererseits wirksame Institutionen der Zivilgesellschaft erfordern. Wenn wir uns darüber frustriert oder sogar verärgert fühlen, bedeutet das, dass wir nur wollen, dass unser eigener Staat ohne politisches Aufhebens an der Verbesserung seiner Bereitschaft und Effizienz arbeitet. Die Demokratie ist kein Idol, sondern ein Prinzip, das besagt, dass alle Stimmen gehört, berücksichtigt und in Betracht gezogen werden müssen. Vielleicht verlieren wir etwas sehr Wichtiges, wenn wir Russland das Recht auf eine eigene Stimme verweigern und versuchen, es durch eine Linse unserer Vorstellungen davon, was richtig ist, zu beurteilen – zum Beispiel seine Erfahrung, unkontrollierbaren Bedrohungen mit begrenzten Mitteln zu begegnen. Und wer kann heute sagen, dass dieses Wissen absolut nutzlos ist? Wir dachten, dass derjenige, der genug Geld hat, nicht bestraft werden kann, aber es stellte sich heraus, dass der Virus weder verhandelt, noch sinnvolle wirtschaftliche Entscheidungen trifft oder geopolitisches Schach spielt. Unter solchen Bedingungen besteht die starke Versuchung, selbst den Anschein von Demokratie aufzugeben; dies ist in der Tat in der Geschichte schon oft geschehen, aber das Beispiel des modernen Russlands zeigt, dass es einen anderen Weg gibt, Effizienz und Offenheit, Kapitalismus und das Prinzip der sozialen Gerechtigkeit, Souveränität und eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit miteinander zu verbinden. Natürlich ist dieses Beispiel bei weitem nicht perfekt, aber es ist wichtig für den Aufbau einer Strategie für die Zukunft.

[When Putin is the Hope of Democracy](#)